Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

gewiesenen Christen, vom Seigneur bis zum Bauer, auf solche Finanzgeschäfte verzichten. Wie oft halfen jüdische Finanzmänner sogar Königen aus der Klemme heraus, wieviel Siege sind von jenen Armeen erfochten, die mit jüdischem Gelde ausgerüstet worden waren! . . .

Die beredte Beweisführung des Rabbiners ist wohl kaum bis zu Ludwig dem Heiligen gedrungen; auch wäre der König, der für den Zustand der Kirchen im Heiligen Lande viel mehr Interesse zeigte als für die Prosperität Frankreichs, durch solche Gründe schwerlich beeinflußt worden. Entsprang doch sogar der Kampf Ludwigs gegen den Geldhandel, wie er in den damals üblichen Formen betrieben wurde, weniger wirtschaftlichen Motiven als vielmehr dem Bestreben, den kirchlich-kanonischen Forderungen Genüge zu tun. Wir werden noch sehen, wie sich der König in unzartester Weise in das religiöse Leben der Juden einmischte und ihre heiligen Bücher auf den von der Inquisition errichteten Scheiterhaufen verbrennen ließ. Gegen Ende seines Lebens neigte Ludwig immer entschiedener zu unverhohlenem Religionszwang. So befahl er im Jahre 1269 seinen im Süden wirkenden Beamten, die Juden zum Anhören der Predigten eines bekannten Missionars, des Dominikaners Paulus Christiani, zu zwingen, der von Stadt zu Stadt zog und sie überall zu Disputationen herausforderte; zugleich waren die Juden verpflichtet, dem missionseifrigen Mönch ihre religiösen Schriften zur Prüfung vorzulegen. Im selben Jahre fiel dem König ein, daß die Verordnung der Lateransynode über die jüdische Sondertracht nicht genügend beachtet werde und so gab er Befehl, dafür zu sorgen, daß sich die Juden überall durch das grelle Zeichen auf ihrem Obergewand kenntlich machten.

Während Ludwig der Heilige den Juden so im nördlichen Frankreich hart zusetzte, bedrückte sie sein Bruder, Graf Alfons de Poitiers, im Languedoc und besonders im Bezirk von Toulouse, der ihm als Lehen in Nachfolge der freiheitlich gesinnten Grafen aus dem Geschlechte Raimunds zugefallen war. Zum Unterschied von seinem Bruder ließ sich Alfons mehr durch Aussicht auf irdische Vorteile als auf himmlischen Lohn leiten. Der unersättliche Drang nach Bereicherung auf jüdische Kosten bewog ihn zu brutalsten Gewalttaten. So ließ er denn häufig Befehle über die Ausweisung der Juden aus verschiedenen in seinem Machtbereich gelegenen Städten ergehen, um dann, nach Einkassierung des auf diese Weise erpreßten Lösegeldes, die Verfügung wieder rückgängig zu machen. Im Jahre 1268 befahl Alfons,